

plötzlich dunkle Trauer bei dem Gedanken, daß sein Weib, dem er sich am Ahar, in die Verbannt, nicht weinen würde, wenn er das Haus verließ. Er war nicht verwunden wie Staub und Rauch? Wie wäre das Leben zu ertragen, wenn wir nicht die Gewißheit hätten, daß seine Wästen Gärten umfließen, in denen allen Stämmen und Bäumen zum Trop, die immerlebenden Räume der Erde und Treue Wurzeln ins Erdreich schlagen? Ein dumpfes Grollen zog den Himmel hin und rüchelte übergen hinter Wästen seine Flügel. Die Spannung vor dem Gemitter war in ihm, war in der Natur aus höchster heiligen. Er stand vom Sofa auf und setzte sich seiner Frau gegenüber auf den Stuhl. Sie hob den Kopf nicht, ruhig extrug sie seinen böhrenden Blick und zog den Jaden durch das Weinen.

„Ja“, sagte er leise.
 Sie antwortete nicht und nähte weiter.
 „Ja“, hat er weiter. „Laß Deine Arbeit fort und sich mich an!“
 Sie hob das Auge und blickte in sein Gesicht. Die dunkle Pupille umrändelt noch der strahlende, graugrüne Kreis, den er so geliebt. Aber das Feuer dieser Augen vor erlösend, die Glut, die sie zur Zeit ihrer Liebe erfüllt, war geklungen.
 Er beugte sich zu ihr vor.

„Ich nun ein neues Leben anfangen, Ada. Laß uns versuchen, was geworden ist. Denk, wir haben beide schuld, wir müßten beide sühnen.“

Um ihren Mund erwas das Sähelein der Bitterkeit.
 „Es ist zu spät“, sagte sie so leise wie er.
 „In spät“, rief er. „Es gibt keine „In spät“, wenn man sich liebt. Und Du liebt mich doch? Ja, sage es, daß Du mich liebt!“

Sie entsag ihre Hand, die er ergriffen hatte, der feinen und schinen. Ihm war zumute, als stände er vor einem Abgrund, in den er hineinrücken müße, wenn sie ihn nicht hielt. Er hätte die Selbstheit darum gegeben, um in diesem Augenblick von dem herbzererschlossenen Frauenmund ein Verweßwort zu vernehmen.

„Antworte mir! Ja, antworte mir, hast Du mich lieb?“
 Die Fenster klirren, ein Sturm, der den Sand hoch aufwirbelt, flug über Heiser und Wege. Wind und Donner rollen über das Land.

„Ich liebe Dich! Ich verachte Dich, wenn Du es durchaus wissen willst!“ Ich liege sie auf und in dem bläulichen Lichte der Monde erhellte ihr Gesicht gestirbt weiß und verterrt von Gäß und Betrachtung.

Sie blickte ihn, sie verachtete ihn! Er sprach auf, der Sturm in seiner Seele wühlte stärker als draußen der Gewitterwind. „Wie durfte ich es wagen, ihn zu verachten? Sie sollte seine Macht kennen lernen. In seinen Hüften sollte sie niederfallen und weinen. Zerbrechen wollte er die Wästenen Stützen ihres Schicksals und ihres Stolzes, damit sie zu Boden stürze. Unter Schauern sollte sie erkennen, daß er ihr Herr war.“

Das Weib war sehr ganz erfüllt vom feurigen Glanze der Miße. Wie leuchtende Speere bohrten sie sich in das Gewölbe des Himmels hinein und rissen es so weit auseinander, daß die fernsten Reiche sichtbar wurden, deren blendenden Schein kein Menschenauge zu ertragen vermag. Unausföhrlich wie mit den Lauten eines zum Horn erceiten Riesentieres, ertollte der Donner über das Gaus. Während bogen sich die Stränder unter den laulenden Stieben des Sturmes. Mit Raseln erüll sich das Ungezwirter, das schredlich anzuwehen, als wollte es den Weltuntergang vorbereiten.

„Möchte sie in Trümmer stürzen die Welt, was lümmerte es ihn? Möchten die Stürme das Land überflutet, die Berge wanden, der Himmel die Erde einschließen. Ihm war es gleich! Er stand hier wie der erste Mann, der das Weib, das Hölle, ungebärdig, das die Geise der Natur mit Hüfen trat, zwingen mußte, seine Macht anzuerkennen. Seine Schwäche war von ihm lanten, alle seine Kraft loderte in ihm auf, wie Brandfäden glühten seine Augen unter den zürnenden Branen hervor.“

Die Frau sah mit Entsetzen die zündenden Miße draußen, dem empöten Mann vor ihr. Sie stich mit den Hüfen den Storb zur Seite und eilte zur Türe, um zu entfliehen. Aber er ergriff sie, drückte ihre Hände zwischen die feinen und Brust an Brust tangend sie leuchtend in wundenen Raum. Da erschütterte ein gewaltiger Donnerstos das Haus, daß es bis in den Grund erzitterte. Das Glas der Fenster sprang, eingebückt von Sturm und Feuersglat.
 Die Frau lachte gellend auf.

„Es hat eingeschlagen! Das Haus brannt! Laß mich los! Laß mich heraus!“ stieß sie wild hervor und wollte sich befreien.
 Der Mann, der wie sie, einen Augenblick forschend gestanden, umarrig sie fesselte.

Sie stemmte verwehelt die Hände gegen seine Brust. Ihre Haare hatten sich gelöst, der Schweiß rannt ihr von der Stirne. Ihre Augen waren wie die Augen eines geheuten Tieres, sie zitterte in Angst vor dem Feuersturm, in tieferer Angst vor dem raelenden Manne, der sie umarmert hielt.

„Es nißt Dir nichts! Du kümmerst nicht frei und wenn wir beide unkommen müssen, wenn Du es nicht laßt, daß Du mich liebt.“

„Er moß sie zu Boden nieder und beugte sein leidenschaftliches Gesicht über ihr anglozverreites, losenfälliges.
 „Verachtst Du mich noch? Verachtst Du mich noch? Antworte mir!“

Sie sah zu ihm empor. Dinstos wie ein Kind lag sie vor ihm Schredlich schrien ihren ihr lein flammendes Antlitz, läch er sich über den cieren Brand seiner Gade, die sie unkommernten. So hatte sie sich den Mann ihrer Liebe genährt! O Glückseligkeit, der Kraft untertan sein zu können! Die Hünen, die Stolz Trop und Schweißglanz in ihr Antlitz gegossen, schanden unter der Hüt ihrer seligen, erlösenden Tränen. Sie hob die Arme als ihm empor.

„Ich liebe Dich! Ich liebe Dich! Küsse mich, bevor wir sterben!“
 Da riß er sie mit wildem Jubelstall an seine Brust. Er nahm sie auf die Arme und trug sie durch Rauch und Flammen, wie glimmende Treppe und Trümmer zum Hause hinaus. Ihr Kopf lehnte in halber Veräubung an seiner Schulter, ihr Mund lädelte ihr Herz schling schwer vor Glück. Welche Frau der Erde war so andaber wie sie? Auf seinen Armen trug sie der Geliebte durch Sturm und Flammen, Wästen und Donnern ans offene Tor des Himmels.

Die Handtsche.

Humoreske von Kurt Harmsdorff.

Signor Ernesto Migliacci — um fremdenst hand außer dem noch ein „Conte“ vor seinem Namen — öffnete behutend die Tür seines Zimmers im Hotel „Zum goldenen Baum“, um ge rante Weile auf den halbbrunn für hinauszuipoben und an gestreng zu lauschen. Aus den unteren Regionen slang das Klappern von Geschirr und die etwas fettige Stimme des Wirts der sein Beside für die Abendstunde gab; hier oben aber war alles still. Eine Miße herrschte, die dem Herrn des Conto Migliacci unendlich wohlbat — und er war ängstlich bemüht, sie durch feinerlei überflüssige Geräusche zu tören. Auch nicht der Heintz Pant wurde vernommen, als er die Tür hinter sich zugug und es schmeidig wie eine Kage über den Gang hüdete, um an die Tür von Nummer 1 zu klopfen. „Es rief niemand heran, und der Bediener mochte wohl auch nichts derartige erweint, haben Sacht drückte er die Hüfte nieder, und er armete in fröhliche Ueberraschung auf, als die Tür sich als unerschlossen erwies.
 „Gut americanisch!“ Ichoh es ihm in den Sinn. „Bewun derangswändig, die Soziallogist!“ Das Zimmer war vor abendlicher Dunkelheit erfüllt, aber Ernesto Migliacci hatte Augen die im Finstern sahen. Und es währte nicht eine halbe Minute bis er die Handtsche erblüht hatte, die hinter dem Schrank in einer Ecke des Zimmers stand. Er verneigte seine Zeit damit sie auf ihren Inhaber zu prüfen, obwohl er sah, daß der Schlüssel aufsteckte, sondern machte sich ohne Verzug auf den Wücheg.

Da aber fuhr ihm ein gewaltiger Schred in die Glieder. Leb haltes Gelndrad ertönte auf der Treppe, und er hörte eine helle ungemein hangvolle Stimme einige anliche Worte sprechen. Keit nach Anstelt — die Vernehmer des Zimmers, dem er da loeben ein Veränd abgetastet hatte, setzten zurück, und es war unmöglich noch ungehen an ihnen vorbei zu kommen. Die Handtsche drückte dem Conte plöglich schwer wie Blei, und verzweifelt späht er nach einem Winkel aus, in den er sich hätte verziehen können. Aber nichts derartiges war zu erblicken — die Wände waren voll unerlöstlicher Gerabtheit, und die Stimmen erklangen bereits aus nächster Nähe. Ein rother Sprung bracht Ernesto Migliacci an die nächste Zimmertür: auch sie war unerschlossen — die Handtsche slog in die nächste Ecke — und einen Augenblick darauf ein Conte Ernesto Migliacci hoch erboben Hauptes, sorglos ein Redchen trällernd, an den beiden jungen Damen vorüber, die in Begleitung eines blondbärtigen Herrn den Flur betraten. „Gut interessanter Kopf!“ hörte er die eine der Damen in englische Sprache sagen, und er wandte sich noch einmal, ihr einen feurigen Blick zuzuwerten.

Die Ermdränger des Blondbärtigen: „Ja — wie ein Spib burde nicht er aus“, hatte er zu seinem Glück nicht mehr vernemen können. Miß Evelyn Miller erachte, die ihm die schmeichelhafte Bemerkung nachgelandt hatte, lachte sibern.
 „Ja — Spibhaben ist wohl die meisten von diesen Italienern!“ lachte sie. „Aber schämst du dich nicht, dich zu zeigen, und es sind doch schöne Leute.“ — Trinken Sie noch eine Tasse Tee mit uns Herr Doktor?“

Doktor Herbert Gruber lehnte mit einigen verbindliche Worten ab — er habe noch ein paar dringende Briefe zu schreiben die mit der Abendpost fortzuschicken. Golanst stüfte er Miß Evelyn die Hand, der anderen jungen Dame aber, die wesentlich ein lacher gefiellet war und sich heidenden zurückhalten hatte, küßt telte er nur fordbal die Rechte.

„Sie wollen uns also wirklich verlassen, Fräulein Gruber?“ sagte er scherzend. „Ich denke, Sie überlegen sich's noch einmal Miß Miller wird Sie so gar nicht entbehren können.“

Das junge Mädchen hatte die Hand rald zurückgezogen und sah zu Boden, während es erwiderte:
 „Ich bin wohl nicht so unentbehrlich. Und es ist leider unbeding notwendig, daß ich morgen fahre.“

„Ja ihre Mutter braucht unter liebe Marianne“, sönte Miß Evelyns metallische Stimme dazwischen. „Und ich muß sie wohl fortlassen — so schmer es mir wird. — Aber wollest Du mich Deine Sachen laden, Liebe?“

Fräulein Marianne nickte und verabschiedete sich hastig. Doktor Burthard aber hatte offenbar ganz begreifen, daß er einige dringende Briefe hatte schreiben sollen. Er trat ans Fenster, um nachdenklich in die leuchtende Kammerung hinauszusehen.

Das Herz war ihm überroll — so voll, daß er sich keinen Rat mehr wußte und seine Rettung. Vor drei Wochen war er hier an der table d'hôte mit Miß Evelyn und ihrer jungen Gesellschaftin zusammengetroffen, und seitdem war er der Begleiter der beiden jungen Damen auf ihrer Spaziergängen, ihr Gicieren über die Lebenswürdigkeiten der Stadt und ihr Räheren über den schreihchen Wästigen in die Umgebung gemenen. Auf den ersten Blick hatte es ihm die Schönheit und die verführerische Eleganz der jungen Amerikanerin angetan, und ihre bestridende Lebenswürdigkeit hatte ihn nach wemigen Tagen schon vollends bezaunt. Wenn er ihr seine Liebe nicht gestand, so verlohnte ihm rings das Bewußtsein des großen Unterschiedes den Mund, den ihr Reichtum und seine Mittellosigkeit zwischen ihnen schüt. Wie sollte er es auch wagen, sie um ihre Hand zu bitten — er, der arme Philologe, dem die Stubierreise hierher schon wie ein Abwegehellen des Himmels erkündeten, die Tochter eines der americanischen Dollarskönige, die die ganze Welt gesehen hatte und der eine Fahrt zu den Pyramiden nicht mehr beabsichtigte als ein kleiner Ausflug! — Nur Stunde zu Stunde brannte sein Herz in hellerer Glut, die noch gestirrt wurde durch ihre Lebenswürdigkeit. Aber wenn er sich einmal Mut gemacht hatte und sprechen wollte — dann war es feltamerweise gerade dieie immerglühende Lebenswürdigkeit, die ihn im letzten Augenblick wieder nutzlos aus dem Saal des Tages gerich ihm etwas wunderbares. Der Zufall hatte es gefügt, daß er einige Stunden allein mit der Gesellschaftin verbrachte, die er bis dahin kaum bedacht hatte. Sie hatten über Kunst und Literatur gesprochen — und zu seiner ständig wachsenden Verwunderung hatte sie so umfassende Kenntnisse und ein so feines Verständnis an den Tag gelegt, wie er bei keinem weiblichen Wesen zuvor nicht ange troffen hatte. Er mochte plöglich die Entdeckung, daß Fräulein Marianne zwei ungenüßlich schöne, große und tiefe Augen ihr eigen nannte, und er sah vielleicht ein wenig zu tief in diese Augen hinein. Denn von jenem Tage an lebte er in einem Zwiespalt der Empfindungen, an dem er sich nicht mehr heraus fand. Daß glaubte er, daß die schöne Amerikanerin sein Herz ausnützlich — und dann wieder seinen Wangen, in denen er sich einer unigen Jünglingung zu ihrer stillen und beidenden Gesellschaftin bewußt zu werden glaubte. Da hatte ihn Miß Evelyn heute durch die Mitteilung überhört, daß ihre liebe Marianne genügt sei, sie zu verlassen. Eine weiche Traurigkeit hatte ihn beschlichen wollen; aber er hatte sich har gemacht, daß dies wohl die beste Lösung sei. Das, was er unter Liebe verstand, wußte er doch nicht für Fräulein Marianne. Und wenn er mit Miß Evelyn allein blieb und nicht mehr durch die störende Gegenwart einer Dritten gehindert war, würde er wohl auch endlich den Mut finden, ihr das Geständnis seiner Liebe abzulegen.

Wen könnte der Gong und erinnerte ihn daran, sich für das Mädchen fertig zu machen. Er suchte seine Schritte, um Stamm und Ährle hervorzuholen, und erndete sie endlich im Winkel des Zimmers. Noch immer ganz von seinen nurrhigen Gedanken in Anspruch genommen, beachte er den Schlüssel und prüff hinein. Ein harter Gegenstand kam ihm in die Hände, und er zog ihn hervor. Verirret betrachtete er ihn; dann aber beachte er ihn verbornert ein paar mal hin und her. Es war ein rotes Leder gebundenes Buch, und er erinnerte sich nicht, es besitzen zu haben. Als er es aufschlug, erndete er, daß die Seiten offenbar von einer weiblichen Hand — auch begriffener waren, und spoffstühtend blätterte er das Bündchen durch, um vielleicht den Namen des unbefannten Lesers zu finden.

Er bemerkte dabei, daß es sich um Tagebuchaufzeichnungen handelte mußte. In angloberner Schrift bemerkte er etwas von dem Wert zu lesen — bis er plöglich sich am Ende des Buches, auf seinen eigenen Namen stieß. Nun konnte er allerdings trotz seiner schwachen Gewissenhaftigkeit der Verführung nicht mehr widerstehen, sich zu überzeugen, was da von ihm geant sein mochte. Er begann zu lesen — und mit jedem Augenblick wurden seine Fragen ärther.

Und dem Datum eines um zwei Wochen zurückliegenden Tages fand er da die Eintragung:
 „Heute mit Doktor Burthard unterhalten. Die schönsten Stunden, die ich seit zwei Jahren erleben durfte. So ist er, wie mein Vater war — ernst und sag und gut. Und ich ertrage das Spiel nicht mehr lange, das sie mit ihm treibt. Sie soll irgendetwas in ihre Wege setzen, was höher, Abenteurer, die nichts zu verlieren haben. Weßhalb mußte sie ihn in einer unbegreiflichen Szene gerade auf ihn verfallen, der so wenig zu ihr paßt?“

Und zwei Tage später:
 „Wollest du ich ihr doch unrecht. Ich will gewiß nicht ungeredet sein — gewiß nicht. Wenn sie ihn liebt — daß er sie liebt, liegt ich ja — so wird es vielleicht ihr Glück sein. Sie ist ja doch so hederrn — rühelos und glucklos, wie sie ist. Und sie ist doch so reich.“

Wieder einige Tage später:
 „Wir sind heute wieder zusammen hinausgegangen. Es war ein herrlicher Tag — er sprach viel mit ihr. Ich glaubte, er unterhält sich geru mit mir — wir haben so viel Zwischenfall gemein-

sam. C. war nachher sehr böse. Sie war höflich zu mir. Wenn sie ihn glücklich macht und mit ihm glücklich wird, will ich sie sehr gern verzeihen. Weßhalb er ihr nur nicht laßt, daß er sie liebt? Ich glaube, was ich sehr darüber auf.“

Dann einige gleichgültige Notizen — über den Besuch von Mäusen, über Ausgaben, über Spaziergänge und allerlei Beobachtungen, die von einem reichen Gemüt und offenen Augen Reugnis ablegten. Und endlich — mit dem Datum des geistigen Tages:

„Ich habe mich doch nicht getäuscht in ihr. Gestern kam ein Amerikaner hier an — ein Graf, der ansieht wie ein Strauchschieb. Sie ist begeistert von ihm — am liebsten hätte sie sofort seine Bekanntschaft gemacht. Den Doktor Burthard findet sie plöglich „recht lästig“. Da konnte ich nicht mehr lüdwigen — ich habe ihr geant, wie es mir um Herz war. So böse habe ich sie doch nicht gesehen. Sie hat mich auf der Stelle entlassen, morgen muß ich reiten. Es ist mir alch daß um wieder der Kampf um die Christen beginnt — aber wenn sie nur ein Wort seigt, nur ein wenig einseitig hätte, wäre ich doch geliebten. Ich ertrage es ja kaum, fortzugehen. So wie ich habe ich noch nie einen Mann —“

Weiter las Doktor Herbert Burthard nicht. Eine dunkle Glat brannte in seinen Wangen, und er starrte auf das ausgeschlagene Buch wie ein Träumender. Was war das — wie kam das in seinen Besitz? — Er konnte sich seinem Zweifel darüber hingeben, wer die Schreiberin war — und selbst — nicht den leichten Schmerz verdrückte er aber das, was ihm ihre Zeilen enthielten. Nur Scham — Scham über seine Abnützung — und eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens handelte; — und durch das Stubenmädchen auch eine seltsame Freude, die ihm das Herz kalt schlugen ließ. Aber wie war er zu dem Allem gekommen? — Sein Blick fiel auf die Handtsche, der er das Buch entnommen hatte — und gleichzeitig gewahrte er eine zweite, die, halb von seiner Reisedecke verborgen, friedlich in der Sofalecke ruhte. Eine davon war zweifellos nicht sein Eigentum, und er überlegte sich rald, welche der beiden Handtschen fremdem Besitz entnommen. Wie kam sie in sein Zimmer? — Für die Lauer eines Augenblicks durchdachte ihn ein häßlicher Verdacht. Wenn die Schreiberin sie absichtlich hineingestellt hatte, damit er — — — Aber der Gedanke war zu abenteuflisch, als daß er ihn ernsthaft hätte erwägen können. So blieb ihm nur die Möglichkeit, daß es sich um ein Verleihen des Stubenmädchens